

heim blieben, und das mit gutem Grunde, denn alle endeten sie mit der Feststellung, daß die Macht Aldavids übergeordneter Natur zu sein scheine, oder zumindest mit den Mitteln der Wissenschaft nicht zu erklären, und daß es besser sei abzuwarten und sich nicht einzumengen in Ereignisse, denen die öffentliche Gewalt scheinbar machtlos gegenüberstünde.

*

Am nächsten Tage wurden diplomatische Depeschen zwischen den Kabinetten der betroffenen Regierungen ausgetauscht, und die Folge davon war, daß die einflußreichsten jüdischen Bankiers verhaftet wurden.

Diese Maßnahme erwies sich als notwendig, denn wenn sich tatsächlich, wie Aldavid vorher gesagt, der Auszug der Juden nach Palästina vollzog, mußte man auch mit dem Auszug des Kapitals aller Länder nach dem gleichen Bestimmungsort rechnen, und man mußte doch versuchen, den finanziellen Zusammenbruch zu verhüten, der die Begleitscheinung dieses Ereignisses geworden wäre. Im übrigen glaubte man mit Recht, daß dieser Messias, dessen Allgegenwart unbestritten schien, — wenn es schon nicht die andern Wunder waren, die man ihm zuschrieb, — sobald es nötig wäre, auch mit Hilfe übernatürlicher Mittel den Staatshaushalt des neuen jüdischen Königreiches stützen könnte. Und die

jüdischen Bankiers, die man erst mit viel Rücksicht behandelt hatte, wurden ins Gefängnis geworfen, wodurch eine große Zahl finanzieller Zusammenbrüche entstand: Panik auf der Börse, Bankrotte, Selbstmorde.

Zu dieser Zeit wurde die Allgegenwart Aldavids auch in Frankreich offenbar: in Nîmes, Avignon, Bordeaux, Sancerre, und am Karfreitag erschien der, den die Israeliten mit „Stern aus dem Hause Jacob“ ansprachen, und den die Christen nur noch Antichrist nannten, gegen drei Uhr nachmittags in Paris vor der Synagoge der Rue de la Victoire.

*

Jedermann erwartete dieses Ereignis, und seit mehreren Tagen hielten sich die gläubigen Juden von Paris in der Synagoge auf, in der Rue de



Picasso

Apollinaire